

Bung der Welt kontrastiert, die narrative Durchlässigkeit unterschiedlicher Plausibilitätsstrukturen zu bedenken und stärker auf die gesellschaftliche Verankerung kendayanischer Religion abzuheben. Es bleibt merkwürdig, daß in dieser wie in vielen ethnographischen und missiologischen Überlegungen die Konkretheit der Kontexte, auf die reflektiert wird, die Anschaulichkeit der Erfahrungen zu allgemeinen theologischen Stimmungen verdunsten, die weniger der interkulturellen Besinnung als den Legitimationsprozeduren europäischer Theologie dienen.

Hamburg

Theodor Ahrens

Vroom, Hendrik M.: *Religions and the Truth. Philosophical Reflections and Perspectives*, William B. Eerdmans Publ. Comp. / Grand Rapids, Mich.; Editions Rodopi / Amsterdam 1990; 388 S.

Die Begegnung der Religionen erfordert im Hinblick auf die wachsenden Anforderungen an das wechselseitige Verständnis eine vertiefte Beschäftigung mit den Voraussetzungen des Verstehens. Dazu gehört nicht zuletzt die Wahrheitsfrage, die verbindet oder trennt. Eine erste Anfrage ist hier: Geht es den verschiedenen Religionen wirklich um dasselbe, wenn sie von »Wahrheit« sprechen? Der niederländische Religionsphilosoph und -wissenschaftler H. M. VROOM ist dieser Frage in einer instruktiven, umfassenden Studie nachgegangen.

Teil I: Einführung geht die Frage nach der Wahrheit unter zwei Gesichtspunkten an. Es wird I. die Frage nach der Wahrheit in interreligiöser Perspektive gestellt und II. der Debatte über die religiöse Wahrheit in der westlichen Philosophie Aufmerksamkeit geschenkt. Nach einleitenden Überlegungen zur Problemstellung (§1) erläutert VROOM einige grundlegende Aspekte der Wahrheitstheorie (§ 2) und einige Momente der abendländischen Wahrheitsgeschichte, dann die Schlüsselemente der Wahrheitstheorien: das persönliche Engagement, die Autorität, die persönliche Erkenntnis, die Vorläufigkeit der Erkenntnis, die Kommunikation, den Gebrauch der Sprache, den Kontext, die Frage der Entsprechung, die Kriterien, schließlich die heute diskutierten Wahrheitstheorien. Diese Diskussion wird in II an ausgewählten Themen und Autoren vertieft, so an der analytischen Philosophie, am Wahrheitsanspruch der Religionen (W.A.Christian, W.C.Smith, J.Hick, D.Wiebe, S.Ch.Thakur). Die Quersumme dieser Überlegungen führt zu einer Reihe von Fragen: Geht es in der religiösen Wahrheit um die Erkenntnis von Wirklichkeit? Welches ist das vorrangige Interesse? Wie steht es um den Widerspruch und die Überschneidung von Religionen, um die Stufen der Erkenntnis, den Referenzrahmen? Welchen Bezug hat die Frage zur persönlichen Veränderung? Meint der/das Transzendente in allen Religionen dieselbe Wirklichkeit? Und nochmals: Der Wahrheitsbegriff — meint er überall dasselbe?

Teil II: Beschreibung geht den verschiedenen Wahrheitsverständnissen in ausgewählten religiösen Traditionen nach in der Reihenfolge: Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum, Islam. Es kommt dabei zu Einführungen in die genannten Religionstraditionen unter der Rücksicht der Wahrheit. Inhaltlich gibt es hier viele Berührungspunkte zu den Ausführungen, die ich selbst weniger ausführlich zur Frage gemacht habe (in W.Kern u.a. [Hg.], *Handbuch der Fundamentaltheologie II*, Freiburg 1985, 241–265, bzw. in H.Waldenfels, *Begegnung der Religionen*, Bonn 1990, 305–319). VROOM hat auch hier vielfach die religionsgeschichtlichen Daten durch die Aussonderung einzelner Autoren vertieft (für den Hinduismus Śaṅkara, Rāmānuja, Radhakrishnan, Gandhi; für den Buddhismus Nāgārjuna, Jñānagarbha, Nishitani; für das Judentum Maimonides, Heschel, Fackenheim; für das Christentum Augustinus, Thomas v.A., Calvin, K.Barth, K.Rahner; für den Islam Al-Kindī, Al-Fārābī, Al-Ghazālī, Ibn Rushd, S.Hossein Nasr). Die verschiedenen Kapitel behandeln jeweils mit einer allgemeinen Einführung, stellen dann die zentralen Einsichten vor, behandeln sodann das Wahrheitsverständnis im Ursprung bzw. in den Urkunden und bei den genannten Repräsentanten in der Geschichte und bedenken abschließend die Wahrheit im Hinblick auf andere Religionen.

Teil III: Analyse als Schlußteil diskutiert das vorgefundene Material unter den Rücksichten: Wahrheit in der Religion (Kap. VIII), Religiöse Überzeugungen und Erfahrungen (Kap. IX), Wahrheit und Lehre (Kap. X), Bewertung und Kriterien (Kap. XI), Exklusivität und Universalität (Kap. XII). Ausgangspunkt ist hier die Erkenntnis, daß bei der Frage nach der Wahrheit in einer Religion der genaue Aspekt zu beachten ist, unter dem die Frage angegangen wird: Geht es um die allgemein verbreitete Erkenntnis oder um die verstandenen Wahrheiten oder um die Wahrheit der gelebten Religion oder um die Weise des Verstehens oder um die Wahrheit schlechthin, das mit Transzendenz Bezeichnete? Der fünffache Angang an die Frage der Wahrheit findet seine Vertiefung, wo nach dem Verhältnis von Einsicht und Erfahrung als Grundlagen religiöser Überzeugungen geforscht wird. Hier wie schon zuvor geht VROOM von Einsichten und Erfahrungen aus, die unabhängig von einer bestimmten Religionszugehörigkeit gewonnen und gemacht werden, etwa von der Einsicht in die Begrenztheit menschlicher Existenz, von der Erfahrung menschlicher Verantwortung und menschlichen Versagens, der Erfahrung des Guten, des Glücklicheins, des Friedens u. ä., vom Empfang von Einsicht, vom Leiden und vom Bösen. Erfahrungen und Einsichten sind die Grundlage für das, was als Lehre weitervermittelt wird, d. h. sich als Existential erweist, zur Tradition und zu Glaubenssystemen wird. Aus diesen Überlegungen kommt VROOM zu folgenden kritischen Gesichtspunkten: 1. Religiöser Glaube muß sich mit dem Transzendenten befassen. 2. Er muß Erfahrungen integrieren. 3. Er muß universale Gültigkeit beanspruchen. 4. Er muß dem Menschen zur Verwirklichung wahren Menschseins verhelfen. 5. Er muß in Basiserfahrungen wurzeln. Aus diesen Prämissen sucht VROOM Kriterien interreligiöser Art abzuleiten. Die Frage, die er sich stellt, ist, ob sie für die interreligiöse Begegnung tauglich sind. Am Ende stehen vier Modelle interreligiöser Beziehungen: a. Alle Religionen sind im wesentlichen gleich. b. Religionen sind alternative Weltanschauungen. c. Religionen sind elliptische Weltanschauungen mit einem doppelten Zentrum: dem gemeinsamen Zentrum des Transzendenten und dem je verschiedenen Zentrum des geschichtlichen Ausgangspunkts. d. Religionen sind multizentrierte Weltanschauungen, d. h. sie können nicht auf eine einzige Grunderfahrung reduziert werden; sie lassen folglich auch eine Mehrzahl von Überschneidungen zu; entscheidend aber ist das Verhältnis von Erfahrung und Interpretation. VROOM ist der Überzeugung, daß das vierte Modell der Wirklichkeit am weitesten Gerechtigkeit widerfahren läßt

Ohne hier in eine eigentliche Diskussion einzutreten, kann festgestellt werden, daß es VROOM mit diesem Buch gelingt, den augenblicklichen Diskussionsstand der Frage überzeugend vorzustellen. Die Akzeptanz des Ergebnisses muß sich aus dem Gespräch sowohl der Philosophen untereinander wie mit Vertretern der verschiedenen Religionen, also auch den Theologen ergeben.

Bonn

Hans Waldenfels